

# Kinderhaus Bernried Konzeption



Inhalt:

A. Allgemeiner Teil

1. Unser Haus .....ab Seite 4  
1.1. Geschichte  
1.2. Träger

2. Rahmenbedingungen .....ab Seite 5  
2.1. Zielgruppe  
2.2. Räume  
2.3. Ausstattung  
2.4. Personal  
2.5. Öffnungszeiten  
2.6. Elternbeiträge  
2.7. Außenanlagen  
2.8. Lage

3. Gesetzlicher Auftrag .....ab Seite 6  
3.1. Gesetzliche Grundlagen  
3.2. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a  
3.3 Bildungsauftrag nach dem bayrischen Bildungs-und Erziehungsplan

4. Pädagogische Grundsätze .....ab Seite 7  
4.1. Bild vom Kind  
4.2. Unser pädagogischer Ansatz  
4.3. Kind im Mittelpunkt und Partizipation  
4.4. Integration

5. Pädagogische Arbeit angelehnt an den BEP .....ab Seite 9

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....ab Seite 16  
6.1. Elterngespräche  
6.2. Elternbefragung  
6.3. Elterninformationen  
6.4. Elternmitarbeit  
6.5. Festivitäten

7. Kooperations - und Netzwerkpartner .....ab Seite 17

8. QM .....ab Seite 17  
8.1. Fortbildungen  
8.2. Teambesprechungen  
8.3. Supervision

B. Besonderheiten der einzelnen Gruppen

1. Krippe .....ab Seite 18  
1.1 Tagesablauf  
1.2. Eingewöhnung  
1.3. Schlafen

2. Kleinkindgruppe .....ab Seite 20  
2.1. Besonderheiten der Kleinkindgruppe  
2.2. Tagesablauf

3. Kindergartengruppen .....ab Seite 21  
3.4. Begleitetes Freispiel

4. Vorschulgruppe/Vorschularbeit .....	ab Seite 22
4.1. Tagesablauf	
4.2. Kooperation mit der Grundschule	
4.3. Begleitetes Freispiel	
5. Hortgruppe .....	ab Seite 23
5.1. Tagesablauf	
5.2. Hausaufgaben	
5.4. Freizeitgestaltung	

## **A. Allgemeiner Teil**

### **1. Unser Haus**

#### *1.1 Kinderhaus Bernried – Ein Haus mit Geschichte*

Diese reicht zurück bis in das Jahr 1967. Die Gründung der „Fördergemeinschaft Kindergarten Bernried e.V.“ legte damals den Grundstein für eine Kindertagesbetreuung in Bernried. Es sollte allerdings noch bis 1978 dauern, bis der damalige Kindergarten seine eigenen Räume im gemeinsamen Bau mit der freiwilligen Feuerwehr beziehen kann. Zuvor befand sich der Kindergarten in den Räumen des alten Rathauses. Die erste Kindergartenleitung war damals eine Schwester der Missionsbenediktinerinnen.

Der neue Bau entsteht damals mit vielen hundert Stunden Eigenleistung der Bernrieder Bürgerinnen und Bürger. Noch heute gibt es Großeltern, die sich gut an den Bau erinnern und z.T. selbst mit Hand angelegt haben. Solch eine Entstehungsgeschichte verwurzelt eine Kita natürlich besonders im Herzen einer Gemeinde. Diese Räume sind im Kern dieselben, in denen heute noch die Kinder des Kinderhauses gemeinsam spielen, lachen und lernen.

Noch kurz vor der Jahrtausendwende ist der Bernrieder Kindergarten ein kleiner, zweigruppiger Dorfkindergarten, der mittags schließt. Doch die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger ändern sich.

Wenig später gibt ein Wasserschaden im Turnraum den Anstoß. Man steht vor der Entscheidung lediglich den Schaden zu beheben oder das Haus in einem großen Umbau für die Anforderungen der Zukunft zu rüsten. Und so wird der Kindergarten sprichwörtlich ins neue Jahrtausend geholt. Der Betrieb geht während des Umbaus weiter. Zwei Gruppen sind zu dieser Zeit im Gebäude der heutigen Galerie Marschall, neben der Sparkasse untergebracht. Die dritte Gruppe findet Unterkunft in der Turnhalle des Torbogens im Kloster.

Während dieser Zeit erweitern sich mit den Bedürfnissen der Eltern nun auch die Öffnungszeiten. Zunächst bleibt der Kindergarten an drei Nachmittagen geöffnet. Das Mittagessen hält Einzug und die ersten Schulkinder kommen dazu.

Nach der Rückkehr in den frisch umgebauten Reitweg 13 ist der Bernrieder Kindergarten keiner mehr. Aus dem Kindergarten Bernried wird das Kinderhaus.

Die Altersöffnung nach „oben“ ist durch die Schulkinder am Nachmittag schon fester Bestandteil des Kinderhausalltags. Alsbald erfolgt die teilweise Öffnung nach unten. In einer der Gruppen werden, bei reduzierter Gruppengröße, die ersten unter dreijährigen Kinder aufgenommen.

Es wird klar, dass dies dem Bedarf auf Dauer nicht entspricht. So öffnet im September 2013 die Krippengruppe im Kinderhaus. Diese bietet nun auch Kindern ab 12 Monaten ein kindgerechtes Entwicklungsumfeld.

2015 übernimmt die Kinderhilfe Oberland das Kinderhaus Bernried.

Nach fast 50 Jahren ist die Verwaltung, die Personalverantwortung und das jährliche Finanzvolumen im Ehrenamt schlicht nicht mehr leistbar.

Die Übergabe an die Kinderhilfe Oberland erweist sich als großes Glück für die Gemeinde und das Kinderhaus. Die gemeinnützige Organisation unter dem Dach der Diakonie in Herzogsägmühle bringt alles mit, was eine moderne, integrative Kita an Infrastruktur benötigt. Dazu gehören ein Herz für die Sache, viel Erfahrung, ein Netz aus Kindertagesstätten im ganzen Landkreis und ein umfangreicher Pool aus qualifizierten Mitarbeitern und Therapeuten.

#### *1.2. Träger*

Die Kinderhilfe Oberland – gemeinnützige GmbH ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Mitglied der Diakonie.

Unser Anliegen ist die Förderung von Kindern, sowohl mit altersgemäßer Entwicklung als auch mit Entwicklungsverzögerungen, körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung oder

Behinderung. Ziel unserer Arbeit mit den Kindern (und deren Familien) ist größtmögliche Normalität und Teilhabe am Leben. Dies wollen wir erreichen durch:

- intensive Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerung oder (drohender) Behinderung,
- gemeinsame Betreuung, Erziehung und Förderung von Kindern mit altersgemäßer Entwicklung oder Entwicklungsverzögerung bzw. (drohender) Behinderung
- vorbehaltlose Annahme und wertschätzenden Umgang mit jedem Kind und seiner Familie,
- sowie durch Seelsorge.

## **2. Rahmenbedingungen**

### **2.1. Zielgruppe**

Im Kinderhaus sollen alle Kinder aus Bernried betreut werden, die einen Krippen-oder Kindergartenplatz brauchen. In der Krippe werden Kinder ab 1 Jahr aufgenommen, im Kindergarten Kinder ab 3 Jahren. Der Hort kann nur eine begrenzte Zahl an Kindern aufnehmen, hier werden pro Klasse etwa 5 Kinder betreut. Kinder aus anderen Gemeinden werden nur in Ausnahmefällen aufgenommen. Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf haben, werden bevorzugt aufgenommen. Für diese Kinder stellt das Kinderhaus 20 Integrationsplätze zur Verfügung.

Insgesamt sind momentan 103 Kinder in sechs verschiedenen Gruppen angemeldet.

### **2.2. Räume**

Das Kinderhaus ist inzwischen auf zwei Gebäude verteilt, das ursprüngliche Kinderhaus und die „Alte Schule“. Diese ungewöhnliche Lösung ist aus der Raumnot entstanden, ein entsprechend großer Neubau war in Bernried nicht möglich.

Jede Gruppe hat einen Gruppenraum und einen Nebenraum, dieser wird teilweise als Schlafraum genutzt. Gemeinsam nutzen alle Gruppen den Turnraum, außerdem findet hier der Mittagsschlaf statt. In beiden Häusern gibt es eine Küche, die auch für Kochangebote mit Kindern genutzt werden kann.

Auch in beiden Häusern befindet sich ein Therapieraum, der von den verschiedenen Therapeut\*innen genutzt wird und entsprechend ausgestattet ist.

### **2.3. Ausstattung**

Das Kinderhaus verfügt über eine gängige Kindergartenausstattung, zudem kann regelmäßig entstehender Bedarf über den Etat gedeckt werden.

### **2.4. Personal**

Im Kinderhaus arbeiten Kinderpfleger\*innen, Erzieher\*innen, Heilerziehungspfleger\*innen und Sozialpädagogen\*innen im Gruppendienst. Außerdem werden jedes Jahr Praktikant\*innen eingestellt, die in den verschiedenen Berufen ihre Ausbildung absolvieren.

Außerhalb des Gruppendienstes arbeiten als Therapeut\*innen und Fachdienst eine Psychologin, Sozialpädagogen, eine Logopädin, eine Ergotherapeutin und eine Physiotherapeutin gruppenübergreifend mit den Kindern auf integrativen Plätzen.

Die hauswirtschaftlichen Arbeiten wie Spülen und Putzen werden von einer externen Firma übernommen.

### **2.5. Öffnungszeiten**

Das Kinderhaus ist täglich von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet, die Krippengruppe nur bis 15.30 Uhr. Die maximal 30 Schließtage pro Jahr verteilen sich auf die Weihnachtsferien, die zweite Pfingstferienwoche und auf drei Wochen in den Sommerferien.

### **2.6. Elternbeiträge**

Die aktuellen Elternbeiträge verteilen sich je nach Buchungstunden wie folgt:

Krippe:	210 Euro bis 270 Euro
Kindergarten:	130 Euro bis 170 Euro
Hort:	110 Euro bis 130 Euro

Geschwister erhalten eine Ermäßigung von 10 Prozent für das ältere Geschwisterkind.

Das Essen wird pro Essenstag extra berechnet und über „Kitafino“ abgerechnet, wenn die Kinder für das warme Mittagessen angemeldet sind.

### *2.7. Außenanlagen*

Das Kinderhaus hat einen schönen Garten mit Spielgeräten und großem Sandkasten für die Kinder. Ein kleinerer Teil des Gartens ist für die Krippenkinder abgetrennt, der altersgerecht gestaltet ist. In der Alten Schule ist für die Kleinkindgruppe eine kleine Außenanlage entstanden, damit die Kinder in der Nähe des Hauses nach Draußen können. Die Gruppen der Alten Schule sind häufig auf dem nahe gelegenen Klosterspielplatz.

### *2.8. Lage*

Das Kinderhaus liegt zentral im Dorf Bernried, direkt neben der Grundschule und ganz in der Nähe des Starnberger Sees und des Bernrieder Parks. Die Gruppen können diese einmalig schöne Umgebung für Spaziergänge und Ausflüge häufig nutzen. Auch Geschäfte und das Kloster sind in unmittelbarer Nähe, sodass der Kontakt zum Dorfleben immer möglich ist.

## **3. Gesetzlicher Auftrag**

### *3.1. Gesetzliche Grundlagen*

Den gesetzlichen Auftrag der Arbeit im Kinderhaus Bernried bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Mit diesem Gesetz hat der Staat einen deutschlandweit einheitlichen Rahmen für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen geschaffen.

Besondere Bedeutung für Kindertagesstätten haben folgende Abschnitte:

#### § 22 Grundsätze der Förderung

1. Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztätig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (.....)
2. Tageseinrichtungen für Kinder sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, sowie die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, ihre Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander zu vereinbaren.
3. Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

#### § 22a Förderung in Tageseinrichtungen

1. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in seinen Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. (.....)
2. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten mit den Erziehungsberechtigten (.....)- zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses, -mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen (...) und mit den Schulen (...).

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

3. Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
4. Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung

und Finanzierung des Angebotes zusammenarbeiten. (...)

### 3.2. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen an Kindern, hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des § 8a SGB VII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Mitarbeiter in unserer Einrichtung in einer hausinternen Schulung im Umgang mit dem Schutzauftrag vertraut gemacht worden.

Wir nehmen diesen Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr, dazu gehört es eine drohende oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfen und Unterstützung für das Kind und seine Familie einzuleiten, um dem Kind eine weitere altersgemäße, gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Bei Bedarf greifen wir auf die Unterstützung einer sogenannten erfahrenen Fachkraft zurück, die uns seitens der Kinderhilfe zur Verfügung steht.

Unser Ziel ist es, strukturiert und überlegt zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Mitarbeiter zu achten und durch eine regelmäßige Vorlage eines Führungszeugnisses sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

### 3.3 Bildungsauftrag nach dem bayerischen Bildungs und Erziehungsplan

Die im BEP beschriebenen Basiskompetenzen fördern wir im gesamten Tagesablauf

## Basiskompetenzen



## 4. Pädagogische Grundsätze

### 4.1. Das Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind basiert auf der Annahme, eines aktiven Kindes von Anfang an; es bringt große Potentiale mit.



„Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling zur Welt.“

Belegt durch die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindsforschung kommen die Neugeborenen als „kompetente Säuglinge“ zur Welt und sind Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung.

Kinder verfügen bereits über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Ihnen fehlt einzig die Erfahrung. Nach dieser Erfahrung streben sie mit allen Sinnen.

Kinder entdecken und erforschen mit Neugierde sich selbst und ihre Umwelt. In Auseinandersetzungen

mit anderen lernen sie dazu und eignen sich Wissen für ein soziales Miteinander

an. Wir sehen jedes Kind als Individuum an und fördern es entsprechend seiner persönlichen Entwicklung.

#### *4.2 Unserer pädagogischer Ansatz*

Schwerpunkt unserer Arbeit ist der integrative Ansatz. Das bedeutet für uns:

Optimale Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten für alle Kinder unseres Hauses unabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeit unter ausdrücklicher Einbeziehung von Kindern mit geistigen und /oder körperlichen und /oder seelischen Beeinträchtigungen und (drohender) Behinderung zu schaffen.

Im Vordergrund steht dabei die Gesamtpersönlichkeit des Kindes und nicht das isolierte Training bestimmter Funktionen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der aktuellen Lebenssituation des Kindes, seiner Interessen und Bedürfnisse, sowie an Ereignissen der Umwelt. Sie basiert auf Beobachtung und der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten. Wichtiger Bestandteil der Planung ist auch der Jahreskreislauf der Natur und die zu unserem Kulturkreis

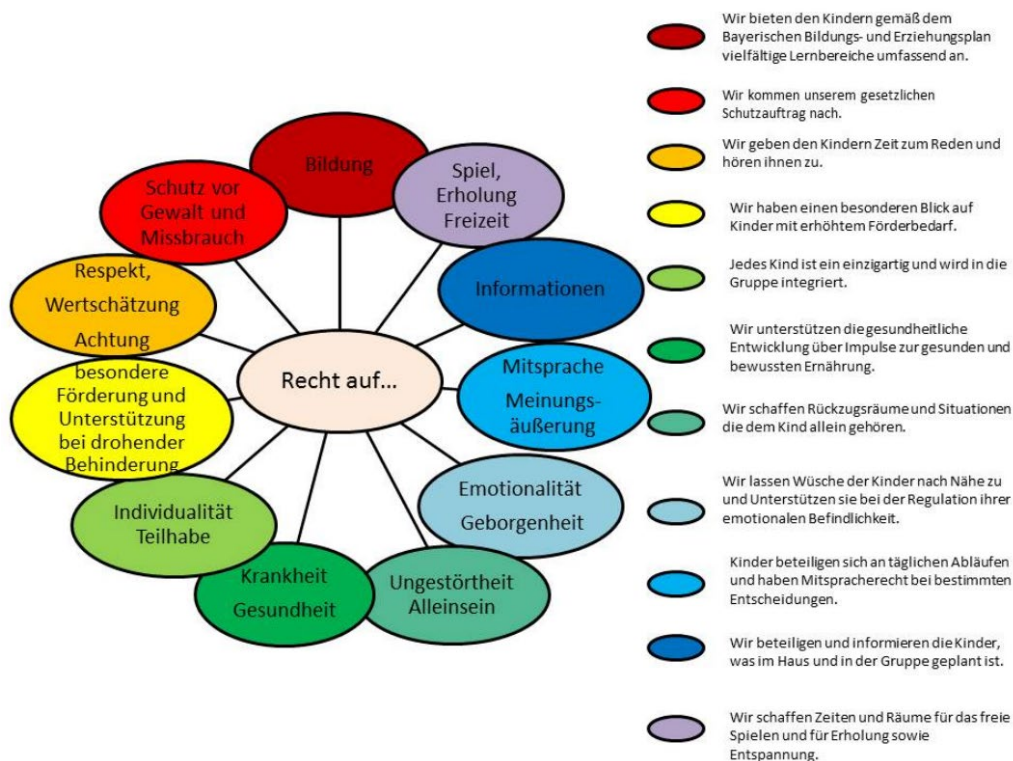
gehörenden Feste. Durch eine gestaltete Umgebung, gezielt ausgewählte Materialien und einen strukturierten Tages- und Wochenablauf schaffen wir einen sicheren Rahmen, der vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes ausgeht und ihm genügend Freiraum zur Entfaltung seiner Möglichkeiten zur Verfügung stellt.

Gezielte Angebote, Spiel- und Lernsituationen werden auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

#### *4.3 Kinder im Mittelpunkt und Partizipation*

Kinder haben Rechte. Wir als Kindergarten sind immer wieder gefordert zu überprüfen, ob die wichtigen Rechte der Kinder bei uns noch Bestand haben. In der UN- Kinderrechtskonvention wurden Grundrechte für Kinder formuliert, die wir auf unsere Einrichtung übertragen sowie auf deren Einhaltung achten.





#### 4.4 Integration

Besonderer Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die integrative Arbeit.

In unserem Kinderhaus wird in allen Gruppen integrativ gearbeitet. Dies bedeutet, dass ca. 1/3 der Plätze in jeder Gruppe für Kinder mit besonderem Förderbedarf zur Verfügung stehen. Dieser besondere Förderbedarf kann in der körperlichen, geistigen und/oder seelischen Entwicklung bestehen. Da es für uns keine Ausschlusskriterien gibt, steht unser Kinderhaus grundsätzlich allen Familien offen.

Die Wertschätzung und der respektvolle, annehmende Umgang gegenüber allen Kindern und deren Familien sind uns ausgesprochen wichtig. Wir vermitteln in unserer täglichen Arbeit, dass jeder Mensch Lehrender und Lernender ist und jeder einzelne von uns ein wertvoller Teil der Gemeinschaft ist. Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen wertgeschätzt und sowohl der Alltag als auch besondere Angebote werden von uns so gestaltet, dass jedes Kind miteinbezogen wird. In unserer Einrichtung wird der Inklusionsgedanke im täglichen Miteinander umgesetzt und wird so für alle Kinder zur Selbstverständlichkeit. Durch die Wertschätzung und den Respekt, den jedes Kind erfährt und anders herum auch lernt, andere Menschen so wertzuschätzen und anzunehmen, wie sie sind, wird ein sehr wichtiges Fundament in der Persönlichkeitsentwicklung geschaffen, welches für die weitere Entwicklung unabdingbar ist.

Trotz aller Vorteile, die eine gemeinsame Betreuung aller Kinder mit sich bringt, erhalten Kinder auf Integrationsplätzen zusätzliche Einzelförderung durch unseren hauseigenen Fachdienst sowie Unterstützung durch den Fachdienst im Gruppenleben. Auch medizinische Förderungen wie Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie können bei Bedarf über die Frühförderstelle Penzberg entweder in unserem Kinderhaus oder in der Frühförderstelle angeboten werden.

#### 5. Pädagogische Arbeit angelehnt an den BEP

In diesem Teil der Konzeption haben die Mitarbeiter beispielhaft verschiedene Bereiche des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes, sowie deren Umsetzung beschrieben.

##### *Bewegung*

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist ein wichtiges Mittel, damit Kinder sich und ihre Umwelt besser wahrnehmen und verstehen können. Dabei ist wichtig, dass

Kinder täglich die Möglichkeit haben, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Wir im Kinderhaus machen dies durch verschiedene Angebote möglich.

Zum Beispiel:

- Turnen und Bewegen in der Turnhalle
- Spielen und Toben im Garten (schaukeln, wippen, klettern)
- Waldtage und Spaziergänge im Park
- gezielte Angebote zum Thema Bewegung (Bewegungsspiele)

Bewegung ist nicht nur förderlich für den motorischen Aspekt, sondern auch verantwortlich für viele andere Bereiche der kindlichen Entwicklung. Durch Bewegung werden zum Beispiel auch die Körperwahrnehmung, das Selbstkonzept, die Gesundheit, soziale Beziehungen und die Kognition der Kinder gefördert.

### *Gesundheitserziehung im Kindergartenalltag*

Gesundheit wird gesehen als ein positives Konzept, das für das soziale Leben genauso wichtig ist wie für die körperlichen Fähigkeiten. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Es ist ebenfalls wichtig, dass die Kinder lernen, im Alltag mit folgenden Situationen umzugehen: Selbstwahrnehmung, wie zum Beispiel: Sind meine Hände schmutzig oder sind sie sauber? Daher legen wir in unserem Alltag großen Wert darauf, dass die Kinder eine Routine für das Händewaschen bekommen, vor allem in den wichtigen Situationen, vor und nach dem Mittagessen, nach dem Toilettengang, und wenn wir oder sie merken, dass die Hände nicht sauber sind.

Ebenfalls ist es wichtig, dass die Kinder im jungen Alter schon lernen, wie wichtig die Mundhygiene ist. Bei uns im Alltag werden nach dem Mittagessen die Zähne geputzt, damit die Kinder immer wieder den Ablauf vom Zähneputzen wiederholen. Zur Unterstützung kommt uns auch einmal im Jahr der Zahnarzt besuchen.

Ein großer Punkt des persönlichen Wohlbefindens ist, dass die Kinder die Möglichkeit haben, wenn sie sich aus irgendeinem Grund schmutzig gemacht haben, sich umzuziehen und sich sauber zu machen. Unsere Krippenkinder werden daher natürlich auch regelmäßig gewickelt. Sobald ein Kind Interesse an dem Gang zur Toilette zeigt, unterstützen wir es durch regelmäßige Begleitung, Erinnerung und Kontrolle. So soll die natürliche Entwicklung angeregt werden, dies geschieht ohne Druck. Dieser Prozess kann auch noch im Kindergartenalter stattfinden.

Es ist ebenfalls wichtig, dass die Kinder genug Bewegung in unserem Alltag haben um fit zu bleiben, daher bieten wir ihnen einen sauberen Raum, damit sich auch unsere Kleinen problemlos am Boden bewegen können und gehen genug an die frische Luft. Da ein Kindergarten tag sehr anstrengend ist, legen wir in unserer Einrichtung besonders großen Wert auf die Mittagsruhe, damit die Kinder zur Ruhe kommen können.

Wie man sehen kann ist die Gesundheitserziehung ein wichtiger Punkt im Alltag, die einen wichtigen Wert für die Lebensqualität der Kinder hat. Wir als Erzieher und Eltern haben eine sehr große Vorbildrolle, da die Kinder sich vieles von uns abschauen.

### *Musik*

#### Definition

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

#### Bildungs- und Erziehungsziele

- spielerisch mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- Ein kleines Repertoire an Liedern singen können
- Kennenlernen und spielerischer Umgang mit Instrumenten
- Methoden
- Gehörschulung (z.B. Geräusche erkennen und zuordnen)

- Gemeinsames Singen und Musizieren, sich durch Musik ausdrücken
- Experimentieren mit Instrumenten (z.B. Klangschale, Klanghölzer)
- Sing- und Klatschspiele/rhythmische Verse im Morgenkreis
- Umsetzen der Musik in Bewegung beim Turnen
- Klanggeschichten
- Nachmittagsangebote mit Musik und Tanz Konzept – Musik

### *Medienkompetenz am Beispiel der Hortgruppe*

Zum Umgang mit digitalen Medien im Hort gibt es vielerlei Empfehlungen. Die meisten davon stammen aber noch von Anfang der 2000er Jahre. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen z.B. schreibt:

Medienkompetenz meint die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu unterhalten und zu bilden, um sich Wirklichkeit anzueignen, eigene Ideen und Wünsche auszudrücken und am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren.

Die Vermittlung von Medienkompetenz durch eine qualifizierte Medienerziehung ist ein Bildungsziel des Hortes.

In der medienpädagogischen Arbeit geht es nicht nur darum, die Medienerfahrungen, die Kinder außerhalb der Einrichtung machen, verbal aufzuarbeiten. Zu einer umfassenden Medienerziehung gehört es auch, Medien aller Art in der pädagogischen Arbeit gezielt zu nutzen. Kindern und Jugendlichen sollte die Gelegenheit gegeben werden, sowohl mit vorhandenen Medienprodukten umzugehen, als auch in aktiver Medienarbeit Medienprodukte selbst zu erstellen oder zu gestalten. Aufmerksam zu beobachten sind auch geschlechts- oder herkunftsspezifische Unterschiede im Medienverhalten, um daraus rechtzeitig Folgerungen für die pädagogische Arbeit ziehen zu können. Für die medienpädagogische Arbeit im Hort wäre eine geeignete Ausstattung, z.B. mit Fernseh- und Videogeräten, sowie onlinefähigen Computern wünschenswert. Zu denken ist auch an trägerübergreifende Initiativen und gemeinsame medienpädagogische Projekte. Durch die Zusammenarbeit mit Mediendiensten (z.B. Bildstellen, AV-Medien-Zentralen) können zusätzliche Ressourcen für die Geräteausstattung, Personalqualifizierung sowie die medien- pädagogische Projektarbeit genutzt werden.

(Aus „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Vom 22.09.2003 Nr. VI 4/7358-1/19/03)

In der Hortpraxis stellt sich Medienpädagogik als mitunter heikles Thema heraus. Die Handreichungen zu medienpädagogischen Angeboten und Anforderungen sind sehr allgemein gehalten. Sie stammen aus einer Zeit, in der das Internet noch Neuland war. Tablets, Handys, soziale Medien, Apps, Netflix, Amazon Prime und YouTube waren im deutschen Alltag damals irrelevant.

Im Altersbereich unserer Kinder (6-11 J.) unterscheidet sich der persönliche Umgang mit modernen, vorwiegend elektronischen Medien sehr stark. Ein großer Teil der Kinder verbringt bereits zu Hause große Teile ihrer Freizeit ganz selbstverständlich vor Tablet, Smartphone, Pc und TV.

Die Entwicklungen in diesem Bereich sind keinesfalls immer negativ. So ermöglichen beispielsweise die modernen Streamingportale einen sehr gezielten und werbefreien Medieneinsatz.

Gerade im Rahmen der Elternarbeit beschäftigt uns das Thema immer wieder. Bereits unsere Erstklässler träumen ja oft schon vom eigenen Handy mit (nach ihrer Ansicht) bestenfalls ungehindertem Zugang. Die meisten Kinder bekommen später, mit dem Übertritt auf eine weiterführende Schule, ein Smartphone. Viele Eltern haben hier großen Aufklärungsbedarf bzgl. der Risiken. Begriffe wie Cybermobbing, Stalking, Trolling und Onlinesicherheit sind den meisten zwar geläufig, wie real die Bedrohungen sind, ist den meisten aber nicht klar.

Wir versuchen elektronische Medien und Unterhaltungselektronik im Hort vor allem als Mittel zum Zweck zu verstehen. Sie sollen ein Werkzeug sein und werden bei uns entsprechend eingesetzt.

Praktische Beispiele für Medienpädagogik und Nutzung im Hort:

Medienerfahrungen, die die Kinder von außerhalb in die Einrichtung tragen, versuchen wir in der Gruppe aufzugreifen. Positive Umgangserfahrungen versuchen wir zu bestärken. Bei negativen Erlebnissen, versuchen wir den Kindern mit einem offenen Ohr und Gesprächsbereitschaft zur Seite zu stehen

Die Kinder nutzen unseren Hortlaptop, in Absprache mit uns, um Informationen abzurufen und vorhandenes Wissen zu erweitern. Wir besitzen z.B. auch ein elektronisches Mikroskop mit der Funktion Bilder aufzunehmen, welches die Kinder am Computer selbständig nutzen dürfen um die „Welt im Kleinen“ zu erforschen. Unsere Musikbox bietet den Kindern die Möglichkeit, mitgebrachte und vorhandene Hörspiele und Musik zu hören. Außerdem nutzen wir regelmäßig und selbstverständlich die digitale Fotografie (Erstellung, Bearbeitung, Auswahl). Ein paar Mal im Jahr machen wir aber auch einfach eine große Schüssel Popcorn und schließen gemeinsam den Projektor an um einfach „nur“ einen Film zu schauen. ;-)

### *Naturwissenschaft und Technik*

Die Bedeutung dieser Bildungsinhalte für Kinder von 3 bis 6 Jahren

Kindliches Experimentierverhalten: Kinder fragen unentwegt, sie wollen sich mit ihrer Umwelt und deren mannigfachen Erscheinungen auseinandersetzen. Ihre Neugierde und Wissbegierde ist in dieser Altersstufe fast grenzenlos. Täglich entdecken Kinder Neues, das zum Ausprobieren und Erforschen anregt. Die Kinder stellen uns Fragen über Zusammenhänge, Wirkungsbereiche und sichtbare Veränderungen in ihrem Erfahrungskreis. Diese Wissbegierde wird nicht selten dadurch gehemmt, dass die Erwachsenen scheinbare Selbstverständlichkeiten in der Natur nicht präzise erklären oder dem Kind nicht altersgemäß verständlich machen können.

Kinder rezipieren und verinnerlichen den Bildungsinhalt: Der Blick des Kindes ist nach außen gerichtet, sie sehen, hören, fühlen, tasten und explorieren dadurch ihre Umgebung. Dieser Prozess wird durch die Umwelt des Kindes ausgelöst und in Gang gehalten.

Kinder bringen eigene Erfahrungen mit ein und verarbeiten dadurch den Lerninhalt: Durch Fragen, Vergleichen, Assoziieren entwickeln sie ihre eigenen Ideen und Anschauungen, schmieden Pläne und erstellen eigene Hypothesen.

Kinder schaffen ihr eigenes Produkt und erleben sich als Schöpfer: Sie gestalten ihre Spiele nach eigenen Ideen und Erfahrungen, sie entwickeln ihre Ideen weiter und erfinden Neues. Sie produzieren eigene Werke und übertragen ihre Erfahrungen auf neue Situationen und Materialien.

Kinder erforschen unablässig ihre Umwelt: Diese Neugierde hilft ihnen sich Begriffe von der Welt zu machen.

Bei uns lernen die Kinder durch Experimente, dass z. B. Feuer Sauerstoff zum Brennen braucht. Einfacher Versuch: wir stülpen über eine brennende Kerze ein Glas und bemerken, dass die Flamme mit abnehmendem Sauerstoffgehalt im Glas immer kleiner wird und schließlich erlischt.

Oder wir erleben die verschiedenen Aggregatzustände von Wasser. Z. B. schmelzen wir Schnee, lassen Wasser zu Eis gefrieren, bringen Wasser zum Kochen und gewinnen durch das Abkühlen von Dampf wieder Wasser.

Im Kindergartenalltag begegnet den Kindern z. B. der Magnetismus in der Bauecke. Dort können die Kinder mit Magnetbausteinen das Anziehen und Abstoßen der Pole beobachten und ausprobieren. Außerdem haben die Kinder mit den Magnetbausteinen die Möglichkeit zu überprüfen, welche anderen Materialien im Raum magnetisch sind.

In den Kleingruppen werden Themen wie z.B. der menschliche Körper, Ernährung und Nahrung, die 4 Jahreszeiten oder die Tiere im Wald ausführlich behandelt.

In den Räumlichkeiten stehen verschiedene Materialien wie Lupen, Experimentierkoffer oder auch ein Mikroskop zur Verfügung. Ebenso verwenden wir viele Naturmaterialien, die sich durch unsere unmittelbare Nähe zum See und zum Wald hervorragend anbieten.

### *Mathematik:*

„Spielen ist die höchste Form der Forschung“ (Albert Einstein)

Die elementarste Lernform der Kinder im Vorschulalter ist das Spiel.

Im täglichen Spiel machen sie vielerlei mathematische Grunderfahrungen und werden spielerisch an mathematische Inhalte herangeführt.

Die Welt in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken und Kinder haben ein natürliches Interesse daran. Zählen, Vergleichen und Ordnen sind Tätigkeiten, die für sie mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind, wenn sie entdecken, dass Dinge gut zueinander passen und alles so schön aufgeht.

Vieles, was die Kinder im Alltag erleben und tun, vieles, mit dem sie spielen und das sie bearbeiten, beinhaltet bereits mathematische Grunderfahrungen:

Kinder entwickeln erste räumliche Vorstellungen durch alltägliche Erfahrungen (unter dem Tisch-auf dem Tisch, vor dem Regal, dahinter )

Beim Umgang mit Bausteinen und Konstruktionsmaterial lernen sie geometrische Formen kennen und zunehmend zu unterscheiden, machen Erfahrungen mit statischen Beziehungen, bekommen ein Verständnis von Relationen (kleiner-größer, schwerer-leichter, mehr-weniger)

Im Morgenkreis, in den Kleingruppen und im Freispiel werden bei den Kindern mathematische Erfahrungsbereiche von pädagogischer Seite regelmäßig und vielfältig gefördert:

Der Tagesablauf, Wochentag, Datum, Jahreszeit werden besprochen und immer wiederholt, um Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennenzulernen ( gestern/heute/morgen, Wochentage... ). Es wird im Kreis täglich abgezählt, ebenso beim Tischdecken, oder im Verlauf verschiedener Tischspiele oder Abzählreime, wodurch die Kinder den Zahlwörtergebrauch in ihren Alltag integrieren und einüben

Beim gemeinsamen Kochen und Backen, beim Abwiegen erfahren die Kinder ein grundlegendes Mengenverständnis.

Bereits sehr früh zeigen Kinder ein altersentsprechendes Interesse im mathematischen Bereich. Je älter sie werden, desto umfangreicher sind ihre Interessen und ihre Neugierde und ihr Bestreben nach neuem Wissen und Herausforderungen. Aufgabe der Pädagogen ist es dabei, durch genaues Beobachten der Kinder die Angebote zu finden, die sie zu diesem Zeitpunkt brauchen.

## *Sprache*

Die Sprachförderung findet in Krippe und Kindergarten durch alltägliche Angebote fortwährend statt. Dazu gehören Begrüßung im Morgenkreis, Fingerspiele, Lieder, Tischsprüche, Reime, Gedichte sowie das Vorlesen. Im Alltag wird korrekte Sprache unterstützt. Bei größeren Sprachdefiziten unterstützen wir die Kommunikation durch Bilder und Gesten.

Die Vorschulkinder mit Eltern mit Migrationshintergrund besuchen den Deutschkurs. Eine Lehrkraft der Grundschule übt mit den Kindern durch Spiele, Lieder und Gedichte, kreative Angebote und andere Übungen die deutsche Sprache korrekt anzuwenden.

Für Kinder im Vorschulalter findet regelmäßig das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ statt.

Spielerisch lernen sie, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen (= phonologische Bewusstheit). Dadurch wird den Kindern der nachfolgende Schriftspracherwerb in der Schule wesentlich erleichtert.

Das Programm beginnt mit Lauschspielen zum Üben des genauen Hin-Hörens, fährt fort mit Reimübungen und führt dann die Einheiten Satz, Wort und Silbe ein. Schließlich werden der Anlaut und einzelne Laute im Wort bewusst gemacht.

Um die Entwicklung von Sprache zu beobachten und dokumentieren zu können, wurden verschiedene Modelle entwickelt. Neben dem allgemeinen Beobachtungs- und Entwicklungsbogen, haben wir auch die Möglichkeit auf speziell entwickelte Beobachtungsbögen zur Feststellung des Sprachstandes zurückzugreifen:

- „Seldak“ wurde für Kinder mit der Muttersprache/Erstsprache „Deutsch“ und
- „Sismik“ für Kinder mit einer anderen Muttersprache/Erstsprache entwickelt.

### *Kreativität*

Dieser Bereich ist in unserer Einrichtung sehr vielfältig und wird je nach Alter der Kinder auf verschiedene Art und Weise umgesetzt.

Zentraler Bestandteil in diesem Bereich ist natürlich das Basteln. Hier gibt es zwei unterschiedliche Formen. Zum einen das freie Basteln und das Bastelangebot.

Je nach Jahreszeit und Themen sowie Interessen und Fähigkeiten der Kinder bieten die Gruppen unterschiedliche Bastelangebote an.

Hier ein paar Beispiele: Für St. Martin basteln wir Laternen, zum Osterfest Nester für den Osterhasen und im Frühling bunte Blumen. Damit die Kinder neue Erfahrungen sammeln und ihre Kreativität ausleben können, bieten wir bei den Angeboten verschiedene Materialien an wie z.B. unterschiedliche Papiersorten (Krepppapier, Tonpapier, Seidenpapier, Wellpappe, Transparentpapier usw.) Farben, Bänder, Glitzer, Kleber, Scheren und ähnliches. Je nach Alter der Kinder können auch Werkzeuge (wie z.B. Säge und Hammer) verwendet werden. Außerdem sollen die Kinder bei uns unterschiedliche Techniken kennenlernen, wie z.B. reißen, schneiden, zerknüllen, falten, Drucktechnik...

Aber auch das freie Basteln, Malen und Gestalten soll bei uns nicht zu kurz kommen. Deshalb hat jede Gruppe einen Bastel- und Maltisch oder auch eine Werkbank. Hier können die Kinder mit unterschiedlichen Materialien (wie z.B. Stifte, Knete, unterschiedliches Papier) experimentieren und so eigene Gestaltungsmöglichkeiten entwickeln. Außerdem können sie die gelernten Techniken ungezwungen umsetzen und so ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Auch die Ästhetik ist für die Kreativität der Kinder wichtig, diese fördern wir durch die Raumgestaltung. So werden unsere Gruppenräume je nach Jahreszeit und Festen/ Feiern unterschiedlich dekoriert.

### *Umwelt:*

Kinder springen mit großer Freude in Pfützen, klettern auf alten Bäumen rum und legen sich gerne in den Schnee. Konkrete Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen spielen eine bedeutende Rolle für die Entwicklung von Werthaltungen. Umweltbildung und -erziehung im Kindergarten bedeutet in erster Linie die Begegnung mit der Natur, mit Pflanzen und Tieren. Es gibt unendlich viel zu entdecken im Freien. Wir profitieren sehr von unserer Lage, direkt am Bernrieder Park, in unmittelbarer Nähe zu Wald, Wiesen und zum See. Die Kinder haben einen sehr engen Bezug zu diesem Spiel- und Erlebnisraum und in der Begegnung mit der Natur im Kreislauf der Jahreszeiten lernen sie, diese mit allen Sinnen wahrzunehmen. (Wir hören die Vögel, wir riechen das gemähte Gras, wir fühlen die Baumrinde und probieren gepflückte Äpfel...) Diese Naturbegegnungen sind eine elementare Voraussetzung für das Selbstverständnis der Kinder in ihrem Verhalten zur Umwelt.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, den Kindern einen sensiblen und respektvollen Umgang mit Umwelt und Natur näherzubringen.

So etwa durch Mülltrennung und -vermeidung, durch das Einüben eines verantwortungsvollen Umgangs mit Wasser oder aber der altersgerechten Thematisierung von Natur- und Umweltvorgängen:

- Aussäen und Aufziehen von Pflanzen
- Beobachten von Tieren in ihrem Lebensraum (Spinnen, Ameisen...)

### *Interkulturelle Bildung und Erziehung*

Interkulturelle Bildung und Erziehung zeichnet sich durch Respekt und Offenheit aus.

Bildungs- und Erziehungsziele dabei sind:

- Offenheit und Verständnis für andere Kulturen entwickeln und Distanz abbauen, dabei helfen Vorurteile abzubauen
- Kulturelle Unterschiede wertschätzen und als Bereicherung und Lernchance wahrnehmen
- Zum Respekt vor anderen Menschen erziehen
- Freude am Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden wecken

Kinder vieler Nationalitäten gehen gemeinsam in unser Kinderhaus, sodass Interkulturalität an der Tagesordnung ist. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Zusammenleben in der

Kindergartengruppe. Getragen von Akzeptanz und Respekt allen Kindern gegenüber. Dabei werden die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Eltern bzw. Familien mit eingebunden. Wir fördern die kulturelle Vielfalt durch Geschichten und Gespräche im Alltag. Kinder aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen bereichern unser Zusammensein und. Kinder mit Migrationshintergrund werden zusätzlich sprachlich unterstützt und gezielt gefördert.

*Das Anderssein der anderen  
als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;  
sich verstehen,  
sich verständigen,  
miteinander vertraut werden,  
darin liegt die Zukunft der Menschheit.  
Rolf Niemann*

### *Gruppenübergreifende Zusammenarbeit*

Wir im integrativen Kinderhaus Bernried arbeiten grundsätzlich nach den Ansätzen des teiloffenen Konzepts.

Die Kinder sind vormittags in ihren Stammgruppen, wo tägliche Rituale, Angebote und eine vertraute Umgebung erlebt werden können. Dies gibt den Kindern ein sicheres Gefühl beim Start in den Tag und ermöglicht eine optimale Beobachtung und Förderung durch das pädagogische Personal.

Die Mitarbeiter\*innen der Stammgruppen sind auch für die Eltern die Hauptansprechpartner im Austausch über die Entwicklung des Kindes oder Informationen zum Alltagsleben in der KiTa.

Nach dem Mittagessen werden die beiden Kindergartengruppen zusammengeführt. Im Verlauf des weiteren Nachmittags kommen anschließend noch einige Kinder der Gruppen der Alten Schule dazu. Hier können die Kinder im Freispiel Kontakte und Freundschaften pflegen oder an geplanten Angeboten teilnehmen.

Um in dieser gemeinsamen Zeit eine abgestimmte und planvolle Förderung zu erreichen, finden nach Bedarf gruppenübergreifende Teamsitzungen statt.

Auf Wunsch dürfen die Kinder während des Tages auch Freunde und Geschwister in anderen Gruppen besuchen. Dies erleichtert den Kindern die Übergänge von hauseigener Krippe bis Hort und ermöglicht einen Beziehungserhalt zu Kindern und Erwachsenen.

Die Verbindung der Gruppen gewährleistet außerdem nicht nur einen guten Informationsaustausch bei Transitionen in neue Gruppen, sondern auch einen Austausch von Beobachtungen und Informationen während des Jahres.

Um einen umfassenden Austausch im Haus zu gewährleisten, findet außerdem monatlich eine gruppenübergreifende Teamsitzung statt, bei der aktuelle Themen, Herausforderungen und Probleme besprochen werden sowie organisatorische Themen.

Dabei werden unter anderem auch Feste, wie z.B. St. Martin oder Sommerfest geplant, die gemeinschaftlich mit allen Kindern, Familien und Erwachsenen des Hauses gefeiert werden.

Das gemeinschaftliche Arbeiten und Erleben lässt die Kinder und Familien ein Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft erleben, ohne die persönliche Entfaltung einzuschränken.

### *Feste und Aktionen*

Feste und Aktionen wie z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern, das Sommerfest oder unser Gruppen-Elternkaffee, die teilweise in Vorbereitung und Durchführung aktiv vom Elternbeirat und vielen Familien unterstützt werden, bieten eine gute Möglichkeit die Zusammenarbeit zwischen unserem Kinderhaus und den Familien zu bestärken.



## **6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

### *6.1. Elterngespräche*

Warum haben wir Elterngespräche?

Elterngespräche sind mitunter eine der wichtigsten Möglichkeiten der pädagogischen Arbeit um sich mit den Eltern auszutauschen. Zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften kann durch Elterngespräche eine gute Zusammenarbeit stattfinden. Die Elterngespräche führen zu dem Austausch über das Verhalten des Kindes zuhause sowie im Kinderhaus. In der Zusammenarbeit können Maßnahmen zur Entwicklungsförderung des Kindes erarbeitet und besprochen werden.

Über Elterngespräche:

- das Gespräch sollte maximal eine Stunde dauern und innerhalb der Öffnungszeiten des Kinderhauses stattfinden, bei mehr Redebedarf können weitere Termine vereinbart werden
- das Gespräch wird in einem gesonderten, ruhigen Raum geführt
- das Personal bereitet sich angemessen auf Elterngespräche vor
- die Gespräche werden protokolliert
- bei der Terminvereinbarung wird auf die Eltern Rücksicht genommen
- zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften finden täglich Tür und Angelgespräche statt

Bei Regelkindern:

- ein Elterngespräch pro Jahr

Bei Integrationskindern:

- drei Elterngespräche pro Jahr
- Gespräche werden oft auch mit den zuständigen Therapeuten geführt

je nach Bedarf können auch mehr als die nötigen Elterngespräche geführt werden.

### *6.2. Elternbefragung*

Einmal jährlich findet im Kinderhaus eine Elternbefragung statt. Alle Eltern erhalten einen Fragebogen pro Kind, dieser kann anonym oder mit Namen versehen abgegeben werden. Kritik wird wahrgenommen und mit den Eltern besprochen, Veränderungsvorschläge können aufgenommen werden. Die Ergebnisse der Befragung werden ausgehängt, so dass alle Eltern sich informieren können.

### *6.3. Elterninformationen*

Die Eltern werden über das tägliche Gruppengeschehen durch Aushänge und Infotafeln informiert. Außerdem gibt es regelmäßige Elternbriefe, die jedes Kind erhält. Zudem finden jedes Jahr mindestens zwei Elternabende statt, die sowohl organisatorische wie auch pädagogische Themen umfassen.

Sehr viele Informationen werden aber weiterhin über das persönliche Gespräch vermittelt, entweder in geplanten Elterngesprächen oder in Tür und Angelgesprächen.

### *6.4. Elternmitarbeit*

Im Kinderhaus verpflichten sich alle Eltern, mindestens 5 Stunden pro Jahr mitzuarbeiten. Wer diese Stunden nicht leisten kann oder will zahlt stattdessen 25 Euro pro nicht geleisteter Stunde an das Kinderhaus. Im Allgemeinen ist eine große Akzeptanz für die Elternarbeit gegeben.

### *6.5. Festivitäten*

Jedes Jahr feiert das Kinderhaus St. Martin, Nikolaus, Fasching, Ostern und ein gemeinsames Sommerfest. Die Feste im Jahresverlauf mitzufeiern ist für die Kinder eine wichtige Orientierung. Zu St. Martin und beim Sommerfest kommen die Kinder mit ihren Familien, Ostern, Nikolaus und Fasching wird nur mit den Kindern gefeiert.

Außerdem haben die einzelnen Gruppen noch eigene Aktivitäten, hier werden zum Beispiel die Geburtstage der Kinder innerhalb der Gruppe gefeiert.

## **7. Kooperations - und Netzwerkpartner**

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gehört für uns zum Selbstverständnis unseres Tuns. Sie ist ein erforderlicher Teil unserer Arbeit.

Das Ziel ist es, Familien und ihr Kind bestmöglich zu unterstützen. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen erweitert stets den Blickwinkel und den Zugang zur Familie.

Wenn wir mit einem klaren Profil unsere Arbeit und wertschätzender und achtender Kommunikation auf andere Einrichtungen zugehen, können wir zielorientiert zusammenarbeiten und Synergieeffekte nutzen.

In gemeinsamen Gesprächen und Arbeitskreisen tauschen wir uns mit anderen Kindertagestätten der Kinderhilfe aus. In gegenseitigen Hospitationen kann voneinander und miteinander gelernt werden.

Die Zusammenarbeit bezieht sich auch auf Horte und Tagesstätten verschiedener Art.

Einrichtungen, mit denen wir zusammenarbeiten:

- Grundschulen
- Amt für Jugend und Familie
- Gesundheitsamt
- Umliegende Gemeinden
- Ärzte und Kliniken
- Erziehungs- und Beratungsstellen
- Niedergelassene Therapiepraxen
- Verkehrswacht
- FOS und BOS

Zusammen mit der Grundschule Bernried gestalten wir Kooperationsstunden seit September 2013. Das bedeutet, eine Lehrerin betreut regelmäßig (meist 14-tägig) einen Teil der Vorschulkinder in der Grundschule. Das fördert die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis, außerdem lernen sich so Lehrer und zukünftige Schüler schon kennen. Die Kinder erfahren die Schule bereits als Lernort und können erste Eindrücke gewinnen. Zudem finden vor und nach dem Schulspiel Austauschgespräche mit den Lehrern der Schule statt, bei Bedarf auch gemeinsam mit den Eltern.

Zudem dürfen die Vorschulkinder in der 1. Klasse schnuppern. Die Vorschulkinder verbringen eine Unterrichtsstunde und die Pause mit ihren Schulpaten.

Außerdem werden die pädagogischen Mitarbeiter einmal im Jahr eingeladen um die ehemaligen Kindergartenkinder im Unterricht zu besuchen.

## **8. QM**

### *8.1. Fortbildungen*

Die Mitarbeiter des Kinderhauses in Bernried haben die Möglichkeit, regelmäßig Fortbildungen zu besuchen und werden dazu finanziell wie auch durch Freistellung unterstützt. Zudem finden einrichtungsübergreifende Fortbildungstage der Kinderhilfe statt.

### *8.2. Teambesprechungen*

Im Kinderhaus gibt es verschiedene Besprechungsstrukturen, um den nötigen Austausch zu ermöglichen.

Die einzelnen Gruppen treffen sich wöchentlich zum Gruppenteam, um den Ablauf des Gruppenalltags zu besprechen.

Alle Mitarbeiter des Hauses treffen sich mindestens einmal im Monat zum Hausteam. Hier werden gruppenübergreifende Themen sowie Organisatorisches besprochen.

Die einzelnen Gruppen und der Fachdienst sowie die Therapeuten kommen dreimal im Jahr zusammen, um die Kinder auf dem integrativen Platz zu besprechen und den Förderplan zu erstellen.

### 8.3. Supervision

Bei Bedarf kann jede Gruppe für sich oder auch Teile des Teams Supervision bei einem externen Supervisor in Anspruch nehmen.

## B. Besonderheiten der einzelnen Gruppen

### 1. Krippe

#### 1.1 Tagesablauf

7:30 – 8:30 Uhr: Bringzeit

8:45 Uhr: Morgenkreis

Hier singen wir ein Gutenmorgenlied, zählen die Kinder und begrüßen uns.

9:00 Uhr: Brotzeit

9:30 Uhr: Freispiel

Während dem Freispiel sind wir in der Gruppe, im Garten, in der Turnhalle oder gehen spazieren; Außerdem machen wir gezielte Angebote wie z.B. Basteln zu einem bestimmten Thema. Zudem machen so oft wie möglich Kleingruppen, um individuell auf die Kinder eingehen zu können

10:30 Uhr: Wickeln

11:00 Uhr: Singkreis

11:15 Uhr: Mittagessen

11:45 – 12:15 Uhr: Abholzeit  
(für Kinder ohne Mittagschlaf)

11:45 – 14:00 Uhr: Mittagsruhe

14:00 Uhr: Aufstehen

Obstbrotzeit, Wickeln, Freispiel

14:30 bis 15:30 Uhr:  
Abholzeit

#### 1.2. Eingewöhnung

Eingewöhnung – Alles braucht seine Zeit

Vorbereitungsphase	1.Tag	Kennenlernphase (1.- 3. Tag)	Sicherheits-/Vertrautheitsphase (4.-5. Tag)
Ziel: Kennenlernen der Einrichtung und der Erzieher	Ziel: Kennenlernen des Kindes und Einblick in den Krippenalltag	Ziel: Das Kind lernt die Umgebung kennen während ein Elternteil als „sicherer Hafen“ dabei ist	Ziel: Das Kind erlebt zum ersten Mal die Trennung vom Elternteil. Dadurch kann eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung getroffen werden.

			(Der erste Trennungsversuch dauert nur ein paar Minuten)
Inhalt: Elternnachmittag: Eltern bekommen einen Einblick in das Krippenkonzept, den Krippenalltag, sowie den Ablauf der Eingewöhnung	Inhalt: Kind im Fokus: viel über die Gewohnheiten, Interessen und Vorlieben des Kindes (z.B. gibt es Schlafprobleme, wie verlief die Schwangerschaft, ...) Kind in der Nähe der Bezugsperson „Wenn während der Eingewöhnung Probleme entstehen, kann man diese am besten lösen, wenn man das Kind gut kennt und versteht.“	Inhalt: Eltern: Das Kind bleibt ca. 2 Std. in der Einrichtung, dabei findet kein Trennungsversuch statt, in dieser Zeit signalisiert die Bezugsperson „ich bin da“  Erzieher: Es gibt eine gezielte Bezugserzieherin, geht das Kind auf diese zu, nimmt diese den Kontaktversuch an und bietet dem Kind eine Spielmöglichkeit an. „Es ist wichtig die Reaktion von Mutter und Kind abzuwarten: Wir wollen den Eltern auf gar keinen Fall das Gefühl geben das wir ihnen das Kind weg nehmen, sondern warten das die Eltern das Kind an uns übergeben.“	Inhalt: Eltern: Wenn sich das Kind wohlfühlt, wird ein erster Trennungsversuch von ein paar Minuten stattfinden, wobei wichtig ist, dass ein direkter Abschied der Eltern stattfindet. Wenn sich die Eltern wegschleichen, würde das Vertrauen des Kindes langfristig aufs Spiel gesetzt werden und die sichere Bindung riskiert. Hierbei ist wichtig, dass die Eltern direkt nach der Wiedervereinigung von Eltern und Kind nach Hause gehen.  Erzieher: Erzieher übernimmt immer mehr die Fürsorge für das Kind und geht aktiv auf das Kind zu und versucht dadurch eine Bindung aufzubauen.  Die Trennungsphase wird Tag für Tag verlängert, wenn sich das Kind wohlfühlt.

Die Vertrautheitsphase und die Eingewöhnung sind abgeschlossen, wenn das Kind mit dieser Entscheidung der Erwachsenen einverstanden ist, wenn es sich nach der Verabschiedung wieder beruhigt, Tätigkeiten wieder aufnimmt und in Kontakt zu anderen Kindern geht. Ist dies nicht der Fall, sollten die Eltern weitere Tage in der Einrichtung verbringen. In der Regel dauert die Eingewöhnung 4- 6 Wochen, da aber jedes Kind anders ist kann dies auch variieren.

### 1.3. Schlafen

Wenn Kleinkinder in die Krippe kommen, bringen sie bereits unterschiedliche Schlafeigenheiten mit: angefangen von einem Individuellen Gesamtschlaf Bedürfnis, das den Tagschlaf regelt, über Eigenheiten der inneren Uhr, bis hin zu spezifischen Einschlafgewohnheiten. (Quelle; KiTa Fachtexte, Schlafen in der Kinderkrippe)

Daher ist es bei uns auch erforderlich zwei verschiedene Zubettgehzeiten anzubieten. Die erste Gruppe (Kinder die mehr Schlaf benötigen, meist die kleinen) direkt nach dem Mittagessen um ca. 11:45 Uhr, und die zweite Gruppe um ca. 12:00 Uhr nach einer Entspannungsphase wie zum Beispiel; Bilderbuch anschauen, kuscheln mit einer Bezugsperson und Massagen, hoch zum Schlafen gehen.

Im Schlafräum hat jedes Kind sein eigenes Bett und von Zuhause mitgebrachten Schlafutensilien. Beim Einschlafen wird individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Um sie beim Einschlafen zu unterstützen haben wir unterschiedliche Lichtquellen, Spieluhren, Mobile und Nähe einer Fachkraft. Während der Schlafenszeit ist immer eine Bezugsperson mit im Raum, die den Kindern im Falle von Unruhezuständen (volle Windel, Alpträume,...) begleitend zur Seite steht.

Kinder die mehr Unterstützung beim Einschlafen benötigen, haben die Möglichkeit im Gruppenraum ein Bett stehen zu haben, um dort zur Ruhe zu finden oder sich leise zu beschäftigen. Unsere Schlafenszeit endet um ca. 14:00 Uhr. Da das Schlafbedürfnis der Kinder sehr unterschiedlich ist, gibt es für die Kinder die Möglichkeit auch schon ab 13:15 Uhr aufzustehen. Damit die Kinder nicht aus dem Schlaf gerissen werden, versuchen wir natürliche Wecker wie Licht (Vorhänge öffnen), Geräusche (nicht mehr flüstern, normale Lautstärke) und leichte Berührungen. Wenn sich ein Kind noch in seiner Tiefschlafphase befindet, versuchen wir es nach ein paar Minuten nochmal zu wecken.

## **2. Kleinkindgruppe**

### *2.1. Besonderheiten der Kleinkindgruppe*

Nachdem wir seit September 2018 alle Räume der Alten Schule zur Verfügung haben, können wir eine zusätzliche Kleinkindgruppe für 2 und 3jährige eröffnen, um so den vielen Anmeldungen gerecht zu werden. In der Gruppe werden maximal 16 Kinder betreut, davon bei Bedarf bis zu 3 Kinder auf einem Integrationsplatz.

Die Konzeption des Kinderhauses gilt selbstverständlich auch für die Kleinkindgruppe, die Auslagerung bringt aber zusätzlich folgende Optionen mit sich:

- Sie bietet Raum zum „Klein-Sein“, Sich-frei-bewegen-Können und Zeit-Haben für spontanes Spielen mit Gleichaltrigen, oder alleine für sich und gleichzeitig eine Möglichkeit den sozialen Umgang zu üben.
- Sie fördert die Sprache, Selbstständigkeit, Grob- und Feinmotorik durch freies Spiel und die besonderen Förderangebote, die insbesondere für diese Altersgruppe geeignet sind.
- Sie ermöglicht eine Tages-/Zeitstruktur, die dem Entwicklungsstand der Kinder entspricht. (Ausruh- und Essenszeiten)
- Die kleine Gruppengröße, von maximal 15 Kindern, ermöglicht ein intensives Eingehen auf die einzelnen Kinder mit ihren Bedürfnissen.
- Die Kinder lernen im täglichen Ablauf Körperhygiene durch regelmäßiges Hände waschen, bedarfsorientiertes Wickeln und Unterstützung der Sauberkeitserziehung.
- Durch die Anbindung ans Kinderhaus können der Bewegungsraum, und der Garten mitgenutzt werden. Außerdem ist jederzeit die Unterstützung durch alle Mitarbeiter möglich.
- Die Zusammenarbeit mit den anderen Gruppen des Kinderhauses soll sehr eng sein, so dass der Übergang zum Kindergarten reibungslos gestaltet werden kann. Dies wird unterstützt durch die Partnerschaft zur zukünftigen Kindergartengruppe.

### *2.2. Tagesablauf: Ein Tag in der Kleinkindgruppe*

7.30- 8.30 Uhr Bringzeit

Die Kinder können ab 7.30 Uhr gebracht werden. Sie kommen im Gruppenraum der alten Schule an, werden dort von den Betreuerinnen in Empfang genommen können dort in den Tag starten. In dieser Zeit können die Kinder selbstständig ihren Spielpartner, die Spielart und die Spielsachen wählen. Die Verabschiedung von den Eltern wird aktiv unterstützt.

ca. 9.00 Uhr Morgenkreis

Wir wollen gemeinsam mit den Kindern den Tag begrüßen und stellen dabei fest welche Kinder anwesend sind, wer fehlt und warum? Es folgen Lieder, Bewegungs- oder Fingerspiele oder wir gestalten ein kleines Angebot. Die Dauer und der Ablauf des Morgenkreises werden situationsorientiert angepasst.

anschließend Brotzeit

Nach dem Händewaschen beginnt das Frühstück unter dem Aspekt der Gemeinschaft. Kinder und Erwachsene sitzen zusammen am Tisch und essen ihre mitgebrachte Brotzeit, Getränke werden vom Kindergarten gestellt. Die Brotzeit sollte gesund sein und möglichst zuckerfrei.

Freispiel und gezielte Angebote

Das Freispiel umfasst das größte Lernfeld, darum wird den Kindern dafür genügend Zeit eingeräumt.

Täglich finden in der Kleinkindgruppe gezielte Angebote im kreativen, sprachlichen oder handwerklichen Bereich statt. Die Angebote werden regelmäßig an die Gruppenentwicklung angepasst.

Zudem haben wir unsere festen, wöchentlichen Angebote:

- Natur Tag
- Spiel und Sport im Bewegungsraum des Kinderhauses
- Kleingruppenarbeit
- Gartenzeit

Mittagstisch und Abholzeit

Um 11.45 Uhr essen die Kinder gemeinsam mit den Betreuerinnen zu Mittag, entweder das bestellte warme Essen oder die mitgebrachte Brotzeit.

Außerdem können die Kinder von 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr von den Eltern abgeholt werden.

Ruhe – oder Schlafzeit

Die Kinder sollen sich von der Anstrengung des Vormittags ausruhen und erholen können. Alle Kinder die bis zum Nachmittag bleiben, machen deshalb einen Mittagsschlaf oder ruhen kurz.

Nachmittag. Gegen 14.00 Uhr werden die Kinder sanft geweckt, anschließend gibt es nochmal eine Obstbrotzeit. Wenn alle ganz wach und gesättigt sind, ist wieder Spielen angesagt, entweder im Gruppenraum oder im Garten. Ab 14.30 Uhr können die Kinder wieder abgeholt werden.

Wechsel in die offene Betreuung des Kinderhauses:

Ab 15.30 wechseln alle Kinder, die länger gebucht haben und schon 3 Jahre alt sind, in die offene Betreuung des Kinderhauses. Sie können sich dort im Haus oder Garten im freien Spiel beschäftigen.

### **3. Kindergartengruppe**

Das Freispiel (dies gilt auch für die Krippe)

Viele Eltern denken, im Freispiel sind die Kinder auf sich allein gestellt, können tun und lassen was sie wollen, jedoch machen die Kinder hier viele Lernerfahrungen. Wenn die pädagogischen Fachkräfte als Spielpartner agieren wird das Lernen nochmals intensiviert, etwa durch gezieltes Nachfragen oder durch Motivation schwierige Aufgaben zu meistern.

Definition Freispiel:

Freispiel ist eine bestimmte Zeitdauer, in der Kinder ihre Beschäftigung selbst wählen, die ihren aktuellen Interessen, Lernwünschen und Entwicklungsstand entsprechen.

Was lernen Kinder im Freispiel:

„Im Freispiel erforschen die Kinder auch ihre Umwelt. Sie entscheiden selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Häufig entwickeln sich daraus etwa anspruchsvolle Rollenspiele oder komplexe Bautätigkeiten mit unterschiedlichen Materialien. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten ein. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert.“ (Text: Freispiel in unseren Kinderkrippen und Kindergärten)

Unsere Bereiche im Freispiel:

Bauecke: In der Bauecke können die Kinder mit Lego/ Duplosteinen bauen, mit Bauklötzen spielen, mit kleinen Autos/ Zügen fahren. Hierbei lernen die Kinder zu konstruieren, Ausdauer und Konzentration, Geschicklichkeit, logisches Denken und Feinmotorik

Rollenspiele: Hierzu gehören die Puppenecke mit der Puppenküche sowie die Verkleidungskiste. Hierbei lernen die Kinder soziales Miteinander (Einfühlsamkeit und Verständnis für andere Kinder, eigene Bedürfnisse zurückstecken, Kompromisse schließen, Konflikte lösen, lernen mit anderen Kinder zu spielen), Fein- und Grobmotorik, Kreativität und Phantasie, Emotionen wahrnehmen

Lesecke: Hier lernen Kinder das Zuhören, Konzentration, Rücksicht auf andere, sich zu entspannen, Themen der Bücher (wie z.B. Zahlen, Farben und Fahrzeuge), Sprachkompetenz

Mal-/Knetisch: Hier wird gelernt/ gefördert: Feinmotorik, Kreativität und Phantasie, Stifthaltung, Umsicht, verschiedene Materialien kennenlernen und die Farben  
Bewegungselemente wie z.B. Ball, Kinderwagen: Hierbei wird die Grobmotorik, Umsicht, Körperkontrolle, Rücksichtnahme und Ausdauer gefördert.  
Tischspiele: Hier wird die Ausdauer, Konzentration, Emotionen kontrollieren, Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz und logische Denken gefördert.

*Quellen: Freispiel in unseren Kinderkrippen und Kindergärten, Skript Freispiel*

#### **4. Vorschularbeit /Vorschulgruppe**

**Aktuell wurde keine Vorschulgruppe gebildet, da die Kinderzahl überschritten wurde. Die Angebote der Vorschulgruppe werden nun gruppenübergreifend für alle Vorschulkinder angeboten.**

Unsere Vorschulgruppe

Die Konzeption des Kinderhauses gilt selbstverständlich auch für die Vorschulgruppe, die Auslagerung bringt aber zusätzlich folgende Optionen mit sich:

- sie bietet Raum zum „Kind-Sein“, Sich-frei-bewegen-Können und Zeit-Haben für spontanes Spielen mit Gleichaltrigen und gleichzeitig eine Möglichkeit der Verselbständigung vom Kindergarten auf dem Weg zum Schulkind
- sie fördert die Sprache, Fantasie, Kreativität und Feinmotorik durch freies Spiel und die besonderen Förderangebote, die insbesondere für diese Altersgruppe geeignet sind
- sie ermöglicht viele Ausflüge ins Dorf, um so am alltäglichen Dorfleben im Jahreskreis aktiv beteiligt zu sein
- sie ermöglicht eine Tages-/Zeitstruktur, die auf die Schulzeit vorbereitet
- die kleine Gruppengröße ermöglicht ein intensives Eingehen auf die einzelnen Kinder mit ihren Bedürfnissen.
- Weiterhin Anbindung ans Kinderhaus. Dadurch können Bewegungsraum, Werkraum, Küche und der Garten mitgenutzt werden. Außerdem ist jederzeit die Unterstützung durch Mitarbeiter möglich.
- Sehr enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Bernried, so dass der Übergang zur Schule reibungslos gestaltet werden kann.

##### **4.1. Tagesablauf**

7.30- 8.30 Uhr Bringzeit

Die Kinder können ab 7.30 Uhr gebracht werden.

Während der Bringzeit können die Kinder frei spielen und sich ihre Spielpartner und das Spiel selber auswählen.

9.00 Uhr Morgenkreis

Gemeinsam mit den Kindern wird überlegt: Wie viele Kinder sind da, wer fehlt und warum? Es folgen Lieder und kleine Spiele, Erlebtes und aktuelle Themen werden im Kreis besprochen.

9.30 Uhr Gemeinsame Brotzeit

Nach dem Händewaschen beginnt das Frühstück unter dem Aspekt der Gemeinschaft. Kinder und Erwachsene sitzen zusammen am Tisch und essen ihre mitgebrachte Brotzeit, Getränke werden vom Kindergarten gestellt. Die Brotzeit sollte gesund sein und möglichst zuckerfrei. Außerdem wird regelmäßig Brotzeit von den Kindern mit Hilfe der Erzieherinnen zubereitet. Während der Brotzeit können die Kinder Erlebtes mitteilen und sich unterhalten.

10.00 Uhr Gezielte Angebote



Täglich finden in der Vorschulgruppe gezielte Angebote im kreativen, naturwissenschaftlichen, sprachlichen oder handwerklichen Bereich statt.

Zudem haben wir unsere festen, meist wöchentlichen Angebote:

- Waldtag
- musikalische Früherziehung der Musikschule
- Spiel und Sport im Bewegungsraum des Kinderhauses oder in der Turnhalle der Grundschule
- Würzburger Sprachprogramm
- BIF Stunden in Zusammenarbeit mit der Grundschule Bernried
- Zahlenland

11.00 Uhr Gartenzeit

Bis zum Mittagessen kann der Garten im Kinderhaus mitgenutzt werden oder es findet ein Spaziergang im Dorf oder zum Spielplatz statt. Beim Spielen im Garten können die Freundschaften zu Kindern aus den Kinderhausgruppen gepflegt werden oder Geschwister besucht werden.

12.00 Uhr Abholzeit oder Mittagstisch

Zum Mittagessen gehen alle Kinder wieder in die alte Schule, wo gemeinsam mit den Erzieherinnen das Essen eingenommen wird – entweder das bestellte warme Essen oder die mitgebrachte Brotzeit.

Außerdem können die Kinder bis 13.00 Uhr von den Eltern abgeholt werden.

13.00 Uhr Ruhezeit

Die Kinder sollen sich von der Anstrengung des Vormittags ausruhen und erholen können und verbringen die Zeit im ruhigen Spiel, beim Bücher anschauen oder am Maltisch.

15.30 Uhr Wechsel in die offene Betreuung des Kinderhauses

Ab 15.30 Uhr wechseln alle Kinder, die noch nicht abgeholt wurden, in die offene Betreuung des Kinderhauses und können dort im Haus oder Garten sich im freien Spiel beschäftigen.

#### *4.2. Kooperation mit der Grundschule*

Die Kooperation mit der Grundschule findet in regelmäßigen Abständen statt.

Wöchentlich findet in der Schule der Deutschkurs für deutschsprachig aufwachsende Kinder mit Sprachentwicklungsbedarf statt. Ergänzende Sprachförderung findet im Kindergarten statt.

Im zweiwöchigen Rhythmus finden die BIF Stunden in der Grundschule statt.

Zudem stehen wir in einem stetigen Dialog mit dem Lehrkörper, besonders intensiv zur Zeit des Schulspiels.

Vor der Einschulung findet eine Schnupperstunde für die Vorschulkinder statt, außerdem bekommt jedes Kindergartenkind ein Schulkind als Paten für die erste Zeit in der Schule.

#### *4.3. Begleitetes Freispiel*

Das begleitete Freispiel ist im Prinzip ebenso wie in der Kindergartengruppe.

Ergänzend ist anzuführen dass die Kinder sich durch das Umhängen von Fotos dem jeweiligen Spielbereich selbstständig zuordnen.

Dadurch soll die Selbstbestimmung und die Partizipation der Kinder gefördert werden.

Gruppengröße

15 - 20 Kinder zwischen 5 und 6 Jahren, davon bis zu 5 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

## **5. Hortgruppe**

### *5.1. Tagesablauf:*

11:30-13:00 je nach Schulschluss, Ankunft der Kinder, Zeit für freies Spiel, Gespräche, Gesellschaftsspiele, aber auch „auspowern“ in Turnraum und Garten.

13:00-13:30 gemeinsames Mittagessen als „Mittagsbuffet“

13:30-14:00 Mittagsrunde mit Vorlesen und aktuellen Themen, „Erzählkreis“, Kinderkonferenz  
14:00-15:30 Hausaufgabenzeit (je nach Jahrgangsstufe/„Arbeitsmoral“)  
15:30-16:30 Zeit für freies Spiel, Besuche in anderen Gruppen, Spiele in Garten und Turnraum, Basteln, eigene Projekte in der Werkstatt, kickern...

Zusätzlich:

(13:30-16:30) Einzeltermine der Kinder außerhalb der Einrichtung (Musikunterricht, Ballett, Sport, „Logo“, „Ergo“..etc.)

Freitags:

13:30-15:30 Gemeinsame Gruppenzeit ohne Abholung. In der Regel „Waldtag“, backen, kochen, Gesellschaftsspiele oder ähnliches.

Gemeinsames Mittagessen:

Wir bekommen unser Mittagessen wie alle Gruppen des Kinderhauses vom „Zwergerkoch“. Dies bedeutet täglich ein abwechslungsreiches, kindgerechtes Menü. Im Hort findet das Mittagessen in Buffetform statt. Die Kinder nehmen sich Ihr Essen selbst und entscheiden frei in wessen Gesellschaft sie zu Mittag essen. Wir motivieren die Kinder alles zu probieren, letztendlich entscheiden die Kinder aber selbst, wovon sie sich nehmen und wieviel sie Essen möchten.

Unsere Vorleserunde:

Schriftsprache ohne Bezug auf „Schule“, „lernen müssen“ und Druck als etwas positives, angenehmes erfahren. Ohne das Flimmern eines Bildschirms eintauchen in die eigene Phantasie.

Wir lesen täglich ein Stück weiter. Meist umfangreichere Romane, über mehrere Wochen. Die Kinder genießen diese ruhige Phase vor den Hausaufgaben sehr und folgen den Geschichten gespannt und mit großem Interesse.

Der Hort als Gewalt- und diskriminierungsfreier Raum:

In den Medien, Computerspielen und auch unter Gleichaltrigen erfahren unsere Kinder Gewalt immer wieder als praktikable Lösung für Probleme und Konflikte. Dies stellt täglich eine große Herausforderung für unsere Arbeit dar. Wir legen daher großen Wert auf ein höfliches und respektvolles Miteinander. Gewalt hat bei uns keinen Platz! Ob nun körperlich oder in Form anhaltender Sticheleien und Gemeinheiten. Kommen die Kinder auf der Suche nach einer Lösung an ihre Grenzen, sind wir da. Wir hören zu, geben Hilfestellung und suchen gemeinsam nach Wegen.

## 5.2. Hausaufgaben

Hausaufgaben sind nur dann sinnvoll, wenn wir bestmögliche Rahmenbedingungen schaffen. Wir versuchen allen Kindern die gleichen Chancen zu bieten. Die Kinder sollen nach ihren Möglichkeiten selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten. Die Mitarbeiter/innen geben Hilfestellung, motivieren und sind jederzeit Ansprechpartner für die Kinder.

Hausaufgaben sind fester Bestandteil unserer Arbeit, dennoch gibt es Dinge, die auch im Laufe der Woche Aufgabe des Elternhauses bleiben.

Dies betrifft insbesondere:

Lesehausaufgabe:

Die Leseübungen ist in aller Regel zu Hause zu erledigen. Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob ihr Kind tatsächlich „immer im Hort“ gelesen hat, fragen Sie nach.

Andere „zu-Hause-Aufgaben“:

Manche HSU-, Gedicht-, Lied- und Lernaufgaben, sowie manche mündliche Hausaufgabe müssen im Elternhaus erfolgen.

Kontrolle und Korrektur:

Kontrolliert wird in erster Linie auf Vollständigkeit und Sauberkeit. Mit zunehmender Lern- und Entwicklungsstand der Kinder weisen wir die Kinder auch auf inhaltliche Fehler hin. Die inhaltlich nicht korrigierte Hausaufgabe als „Feedback für die Schule“ hat sich in der

Theorie zwar als gute Idee präsentiert, sie ist in der Praxis aber immer daran gescheitert, dass zwei Drittel der Eltern abends nachkorrigiert haben. Somit war die Kontrollfunktion zum Leistungs- und Verständnislevel der Kinder hinfällig. Kinder, bei denen in diesem Fall wirklich eine unkorrigierte Arbeit abgegeben wurde erschienen im Gegenzug oft unterdurchschnittlich. Wenn wir im Hort korrigieren, wird der Fehler i.d.R. nicht durchgestrichen oder überschrieben, sondern räumlich eingegrenzt. Die Kinder werden angehalten das Wort/den Fehler zu finden. Korrekturmöglichkeiten beinhalten beispielsweise: suchen des Worts im Drucktext, vergleichen mit Mitschüler/innen, selbständiges nachschlagen im Duden, deutlich sprechen/hinhören. Freitags werden im Hort keine Hausaufgaben erledigt. Er dient uns als gemeinsamer Gruppentag für Veranstaltungen, ausdauernde Spielerunden, zum Basteln, werkeln und für Ausflüge in die umliegende Natur. Zudem gewinnen sie wöchentlich Einblick in die schulische Entwicklung ihres Kindes und seine Arbeitsweise.

### *5.3. Freizeitgestaltung*

„FREIzeit“ soll im Hort ihrem Namen gerecht werden. Zeit die von den Kindern frei gestaltet werden darf. Die Kinder finden bei uns vielfältige Möglichkeiten sich spielerisch, kreativ und gestalterisch zu verwirklichen. Wir stehen hierbei jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Ziel ist es aber immer, dass die Kinder ihre eigenen Ideen entwickeln und umsetzen. Vielfältigste Materialien und eine gut ausgestattete Werkstatt laden ein genutzt zu werden. Neben unserem Hortzimmer haben wir als Nebenraum das „Schmetterlingszimmer“ zum spielen, schmökern und relaxen.

Dies bedeutet im Alltag meist:

- Basteln
- Werkeln mit Holz und Metall in unserer Kreativwerkstatt
- Zeitschriften oder Bücher lesen
- Gemeinsam Gesellschaftsspiele spielen
- Im Schmetterlingszimmer Musik oder Hörspiele hören

In den Ferien, frei von Hausaufgaben, versuchen wir noch stärker unsere tolle geographische Lage auszukosten. Wir unternehmen häufig kleine Exkursionen in den umliegenden Wald und an den See. Manchmal machen wir aber auch Ausflüge mit Bus und Bahn. Von den Kindern immer wieder vorgeschlagene Ziele sind Museen, Zoos, Kinobesuche und vieles mehr.